

Mitteilungen 1 / 2019
Ortsgruppe Lübeck



Eine Lerche in Lübeck

Foto: Hermann Daum

Aus dem Inhalt:

Der Vogel des Jahres : Die Feldlerche

Hilfe für Insekten und Fledermäuse

Mitgliederversammlung am 15.3.2019

Veranstaltungen



Hier ein Appell eines jüngeren NABU-Aktiven

Liebe NABU-Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,
und ein herzliches Willkommen an unsere neuen Mitglieder!

eine höhere Gewalt bedroht uns und nicht zuletzt die Vogelwelt.

Es ist nicht das erste Mal, dass sich ein Astronaut an die gesamte Menschheit wendet mit der herzlichen Bitte, unsere Lebensgrundlage zu erhalten, doch dieses Mal ist seine Botschaft geprägt von der Bitte um Verzeihung, gerichtet an die Kinder dieser Welt - für die bereits stattgefundenen Zerstörung dessen, was es zu einem gedeihlichen Leben bedarf.

Klimaforscher sprechen von notwendiger Panik.

Die sechzehnjährige Greta Thunberg erklärt auf der Klimakonferenz in Katowice der politischen Elite, wie ihr gelebter Realitätsverlust ihr späteres Leben und das ihrer Kinder ruiniert. Sie schlägt einfache Lösungen vor.

SchülerInnen auf der ganzen Welt folgen dieser Heldin, streiken für eine konsequente Klimapolitik und wollen den Streik erst beenden, wenn die Erwachsenen, also wir, aufhören, ihre Welt in ein unbeherrschbares Chaos zu stürzen.

Nicht nur im Internet werden diese jungen Menschen, welche sich mühsam für unser aller Zukunft einsetzen, gemobbt und bedroht. Manche Schulen verteilen für diesen Einsatz Missbilligungen und drohen weitere Sanktionen an, womit sie nur beweisen, wie notwendig dieser Streik ist.

Wir sollten alle streiken und unser Verhalten konsequent anpassen. Eine Reise per Flugzeug ist nicht mehr vertretbar. Ein eigenes Auto ist ein Luxus, welcher sich selbst durch ländliches Leben kaum rechtfertigen lässt, da diese Abgeschiedenheit mit ihren Folgen oft frei gewählt wurde. Wir müssen unser Leben neu organisieren. Orientieren wir uns lieber an Menschen, welche es besser machen, nicht schlechter. Beschämend genug, dass diese Vorbilder nicht selten um Generationen jünger sind als wir.

Resignation ist uns nicht gestattet:

Eine aktuelle Studie gibt die Hoffnung, das 1,5 Grad-Ziel ließe sich noch erreichen, wenn wir jetzt und nicht schrittweise die stark CO₂-emittierende Industrie bzw. die Produktion von Autos, Flugzeugen etc. nahezu einstellen. Stellen wir uns nicht auf eine völlig veränderte Arbeitswelt ein, sind wir dem Untergang geweiht. Viele Arbeitsplätze sind ethisch nicht mehr vertretbar, denn die Armut, welche sie den nächsten Generationen bescheren können, lässt sich schwer in Geld messen.

"Könnten mir die Kinder meiner Kinder dieses Verhalten vorwerfen?" müssen wir uns bei allem fragen, was wir tun, denn am Ende zählt, es versucht zu haben.

Ein guter Luxus ist, dass wir uns nicht vor lebensgefährlichen Repressalien fürchten müssen, wenn wir den politischen und wirtschaftlichen Alltag zugunsten einer konsequenten Klimapolitik stören - seien wir so mutig wie diese SchülerInnen, denn wenn wir uns jetzt nicht zu tatkräftigem Handeln entschließen, werden wir der klimaphysikalischen Konsequenz nicht ausweichen können.

Die Ausrede, andere Menschen, Länder, Regierungen würden es uns nicht gleich tun, weist nur den Erhaltungswillen des eigenen Komforts - begründet mit zu wenig Einfluss - auf, doch was zählt, ist die Haltung und Leistung, sich nicht an der

Vernichtung zu beteiligen. Es gibt keinen Kontinent, auf den wir flüchten können. So etwas gab es in der Geschichte der Menschheit noch nie. Es gab noch nie so viel Wissen. Es gab noch nie so wenige Ausreden.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Kindern und der Natur eine sichere Zukunft!

Adrian Klatt, NABU Lübeck

Die Feldlerche – Vogel des Jahres 2019

Tim Herfurth

*Nicht lange mehr ist Winter,
schon glänzt der Sonne Schein,
dann kehrt mit neuen Liedern
der Frühling bei uns ein.
Im Felde singt die Lerche,
der Kuckuck ruft im Hain ...*

Vermutlich noch bis in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts traf diese Volksweise mehr oder weniger zu. Wo immer man die Stadt verließ, wurde man vom jubelnden Gesang der Feldlerche begleitet. Natürlich gab es schon immer landwirtschaftliche Gebiete, die sie mehr schätzte, als andere – dennoch, eine Fahrradtour ohne ständige Lerchenbegleitung gab es nicht! Und heute? Man muss in vielen ländlichen Regionen schon sehr genau hinhören, regelrecht diese Art suchen, so selten bzw. vereinzelt kommt sie vor.

Was ist passiert, dass eine recht anspruchslose Art so schnell verschwinden konnte? Zunächst einmal muss man betonen, dass die Feldlerche als Offenlandbewohner zumindest in unseren Breiten den Menschen braucht. Natürliche Graslandschaften oder karge, offene Böden gäbe es ohne Bewirtschaftung kaum in Mitteleuropa. Nur eine regelmäßige Mahd oder Beweidung schafft diese Landschaft bei uns in größerem Umfang. Und davon profitierte die Feldlerche mehrere hundert Jahre und konnte zum Charaktervogel des ländlichen Raumes werden.

Leider haben sich aber in den letzten 50 Jahren viele Faktoren rapide gleichzeitig verschlechtert. Es hat sich gezeigt, dass diese Art alles andere als anspruchslos ist. Da wäre zum einen der sehr effektive Einsatz von Herbiziden und Pestiziden, der der Feldlerche die Nahrungsgrundlage entzieht. Gleichzeitig wachsen Pflanzen durch die vom Menschen gemachte Nährstoffzufuhr einfach viel, viel schneller, so dass beispielsweise Wiesen sehr früh zum ersten Mal gemäht werden. Ist das erste Gelege zerstört, so können Lerchen zwar neu brüten – kaum sind die Jungen geschlüpft, kommt aber die nächste Mahd. Ungünstig auch, dass heutzutage fast nur noch früh und schnell wachsendes Wintergetreide angebaut wird, das praktisch schon im Mai aufgrund seiner Höhe keine Lerchenbrut mehr zulässt. Langsam wachsendes Sommergetreide gibt es praktisch nicht mehr. Auch verschwanden durch den intensivierten Maisanbau viele für die Art günstige Brachen.

Was muss also geschehen? Was ist kurzfristig realisierbar, dass diese Art zumindest nicht zu einem ernsthaft bedrohten Vogel wird? Es hilft zu schauen, wo es noch Feldlerchen gibt, Da sind beispielsweise im Lübecker Raum einige Naturschutzgebiete wie das Krummesser Moor, die Grönauer Heide oder das Dummerdorfer Ufer zu nennen. Doch Naturschutzgebiete sind nur Inseln in einer oft vogelarmen Landschaft. Praktisch sofort könnten Landwirte sogenannte Lerchenfenster einrichten, kleine, unbewirtschaftete Flächen inmitten eines Ackers für die es Aus-

gleichszahlungen gibt. Diese Inseln funktionieren, entstehen aber oft nur ungewollt in manchen Jahren durch Trockenheit oder sehr nassen Boden im Winter. Viel effektiver ist jedoch eine deutliche Extensivierung unserer Landwirtschaft. Weniger Gifte, weniger Nährstoffe, vielseitiger Anbau mit Fruchtfolgen, so dass die Feldlerchen Nahrung und Zeitfenster haben, ihre Jungen groß zu ziehen.

Wer heute noch ein richtiges Lerchenkonzert in der Landwirtschaft genießen möchte, dem sei z.B. eine Radtour im Frühling zu den Flächen des Bioland Stadtgutes Krummesse und des Demeter Hofes in Rothenhausen zu empfehlen. Wer dies in den frühen Morgenstunden schafft, der fühlt sich an manchen sonnigen Tagen in eine andere Zeit versetzt, in der die Feldlerche noch den ländlichen Raum prägte.

*Und weil das Auge sich erschwingt,
erschwingt sich auch das Herz und jubelt,
wie die Lerche singt,
in Liedern himmelwärts.*

(Volksweise 19. Jhd)

Vgl. auch unseren Veranstaltungskalender mit zahlreichen Exkursionen, auf denen wir hoffen, die Lerche zu hören.

114 Euro

Benno Moreth

das ist auf jeden EU-Bürger umgerechnet der Betrag, den die Europäische Union jährlich für Agrarsubventionen aufwendet. Sollten diese Zahlungen ursprünglich die Erzeugung von Nahrungsmitteln sicherstellen, haben sie inzwischen – wenigstens teilweise – den Charakter eines „bedingungslosen Grundeinkommens“ für die Landwirtschaft bekommen. Einen wesentlichen Teil der Subventionen macht die Flächenprämie aus. Diese kommt zum überwiegenden Teil Großbetrieben zugute. Die können auf Grund ihrer Größe besonders „wirtschaftlich“ (und naturschädlich) arbeiten und erzielen dank dieser Prämien hohe Gewinne. Gleichzeitig definieren sie Marktpreise für Agrarprodukte, die es der bäuerlichen Landwirtschaft schwer machen, einen auskömmlichen Ertrag zu erwirtschaften. Die Konsequenz ist, dass immer mehr bäuerliche Familienbetriebe aufgegeben werden und dass die verbleibenden Betriebe unter hohem Druck stehen, ebenfalls das maximal mögliche an Ertrag zu erwirtschaften. Die Folge ist eine Bewirtschaftung, die kaum Raum lässt für Wildkräuter in der Agrarlandschaft, auf die Vögel und Insekten angewiesen sind. Gleichzeitig werden Insektizide eingesetzt, die im Verdacht stehen, das Insektenleben großflächig (auch außerhalb der behandelten Agrarflächen) massiv zu beeinträchtigen.

Den Landwirten den Vorwurf der Naturzerstörung zu machen, führt nicht zu einer Abhilfe. Vielmehr muss von staatlicher Seite dafür gesorgt werden, dass der Erhalt von natürlichen Lebensräumen und einer strukturreichen Agrarlandschaft sowie das qualifizierte Überleben der traditionell dort lebenden Tier- und Pflanzenarten für die Landwirte besonders lohnend wird. Das System der Agrarsubventionen muss umgestellt werden. Die entsprechenden Entscheidungen werden bei der EU zwischen den Regierungen der Mitgliedsstaaten, der EU-Kommission und dem EU-Parlament getroffen.

Wir EU-Bürger können (und müssen) gegenüber den EU-Gremien deutlich machen, dass wir eine Änderung der Subventionspolitik fordern: Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft gegenüber der Großbetrieben, Erhalt bzw. Wiederherstellung einer strukturreichen Agrarlandschaft, die Entfaltungsräume für die Natur lässt.

Es ist deshalb wichtig und richtig, unsere EU-Parlamentarier anzuschreiben und zu fordern, dass das Geld der EU-Bürger auch im Interesse der EU-Bürger verwendet wird.

Deshalb sollte jeder von uns an der „114 €“-Postkartenaktion teilnehmen! Die Karten sind Beilage im letzten Heft von „Naturschutz heute“.

.... der Zug ist wohl nicht aufzuhalten.....

Herwart Bansemer

Mehr Baugebiete = weniger Flächen für die Natur

Preiswerter Wohnraum scheint in unseren Städten immer seltener zu werden, der Druck auf den Wohnungsmarkt auch in Lübeck steigt offenbar. Es rächt sich, dass viele Sozialbauten aus der Nachkriegsära, meist mit Mietbindung, daraus entlassen und auf dem freien Wohnungsmarkt oft an große, bundesweit agierende Wohnungsbaukonzerne verhökert wurden. Auch wächst der Wunsch nach Wohneigentum bei zunehmendem Wohlstand gut verdienender Bürger. Erforderliche Renovierungen von Altbauten führen zu Mietsteigerungen, was wiederum zur Verdrängung oft älterer und einkommensschwächerer Mieter führt. Diese Entwicklung ist seit Jahren bekannt und der Druck auf die Politik steigt, neue Baugebiete auszuweisen. Lübeck macht hier keine Ausnahme. Aus Naturschutzsicht kriegt man allerdings langsam "kalte Füße", ohne diese Entwicklung wirklich beeinflussen oder gar stoppen zu können. Es sei denn, es bilden sich aktive Bürgerinitiativen, die die Politik zur Aufgabe bestimmter Baupläne drängen können.

Das Ausmaß der allein in unserer Stadt in den letzten Jahren stattgefundenen Überbauungen bzw. die anstehenden Bauplanungen sollen einmal anhand einiger größerer Bauvorhaben aufgezeigt werden, um vielleicht ein Gespür für die ständige Flächenversiegelung zu gewinnen. Mit dem Hochschulstadtteil, wogegen sich seinerzeit auch nicht unerheblicher Widerstand aus der Bevölkerung regte, ist ein ganzes Stadtviertel neu entstanden - mit einem zwar verständlichen, letztlich aber immensen Flächenverbrauch. Die derzeitige Bebauung an der Falkenwiese ersetzt bisherige Lager- und Industriebauten und kann akzeptiert werden. Gleiches gilt für das künftige Hafenviertel auf der nördlichen Wallhalbinsel. Ganz anders steht es um das vormals wertvolle Gelände an der Wasserkunst. Hier wird ein wichtiger Naturraum zwischen Ratzeburger Allee und Wakenitz, wo der NABU HL z.B. durch Anbringung von Nisthilfen sogar die Ansiedlung des Gänsesägers initiieren konnte, derzeit fast vollständig überbaut. Weitere z. T. nicht unerhebliche Freiflächen, zuvor meist gartenbaulich genutzt, werden derzeit schon bebaut bzw. ihre Planung steht unmittelbar vor ihrem Abschluss:

Schönböckener Straße/ Hagenkoppel (vormaliges Pflanzenschutzamt-Gelände), Dornbreite/ Meedenbreite, Triftstraße/ Georg Kerschensteiner Straße, Buntekuh/ Pinassenweg und das Kepplerquartier nahe der Brandenbaumer Landstraße (ehemaliges Schul- und Sportgelände). Überdies demnächst "im Angebot" ein neues großes Neubaugebiet an der Schlutuper Straße auf dem bisherigen Kleingartengelände Lauerholz.

Sehen wir auch auf Travemünde: Der Priwall wird durch die derzeitige Hotel- und Wohnbebauung völlig umgestaltet und weit stärker als bisher in Anspruch genommen. Mehrere, dem gleichen Investor zugehörige Ferienhaussiedlungen, sehen zwar bunt und fröhlich aus, haben hier aber die früheren naturnahen Dünenbereiche letztlich auch völlig verändert. Das demnächst anstehende Projekt des neuen Hafens-

quartiers Baggersand am Fischereihafen mit massiver Wohn- und Ferienwohnungsbebauung wird auch diesen Bereich Travemündes völlig auf "Modern" umwandeln. Zudem sind weitere Baugebiete am Ortsrand schon angekündigt.

Wenn man andererseits liest, dass allein auf Lübecks Altstadtinsel ich weiß nicht wieviele Ferienwohnungen existieren, die jetzt zur Besteuerung herangezogen werden sollen, aber auch in anderen Stadtteilen mehr und mehr Ferienappartements angeboten werden, wird man noch zweifelnder über die laufende Entwicklung. Man darf gespannt sein, ob manche Bauvorhaben tatsächlich noch dem unmittelbaren Wohnbedarf dienen oder eher als Ferien- oder Zweitwohnungen künftig "verbraten werden"?! Und ob die großen Einkaufszentren wie Citti und Ikea/ Luvcenter in Dänischburg, die immer mehr Kaufkraft von der Innenstadt abziehen, wirklich "der große Wurf" waren, darf ebenfalls hinterfragt werden.

Selbstgebastelte Insektenhotels zum Mitnehmen beim Kürbisfest im Herbst 2018 in Israelsdorf

Silke und Marco Wiegand

Das Kürbisfest bei Bauer Bennett in Israelsdorf im Herbst ist immer etwas Besonderes. Auch dieses Mal war die Veranstaltung mit verschiedenen Ständen und Gemüse- bzw. Kürbisverkauf in den verschiedensten Größen und Sorten sehr gut besucht. Es ist für jeden etwas dabei: vom Brandenburger Tor aus Riesenkürbissen über das Kasperletheater für die Kleinen bis hin zu selbst gebastelten Insektenhotels zum Mitnehmen war alles dabei.

Der NABU Lübeck hat bei dieser Veranstaltung zum zweiten Mal das große Thema Insekten in den Vordergrund gerückt und speziell über Wildbienen aufgeklärt. Dazu passend konnten die Kinder aus den gesammelten vorrätigen Dosen in verschiedenen Größen sowie ausreichend getrocknetem Schilfröhren ihr eigenes Insektenhotel zum Mitnehmen gestalten.

In Windeseile wurde geschnitten, gehämmert und gebohrt bis nach und nach wunderschöne Mini-Bienenhotels entstanden „und dazu braucht man lediglich ein paar Blechdosen unterschiedlicher Größe zu sammeln und sich ein wenig Reet zu besorgen (auch das hat Bauer Bennett immer vorrätig), eine Kordel zum Aufhängen, einen Akkubohrer für die Aufhängelöcher und etwas Leim – das ist kinderleicht und in jedem Haushalt vorhanden“, erklärt Marco Wiegand stolz.

„So finden auch viele der im Rückgang befindlichen Wildbienen in den verschiedensten Gärten ein neues Zuhause“, erklärt Diplom-Biologin Silke Wiegand, welche sich speziell dieses schwierigen Themas in Lübeck in der Umweltbildung angenommen hat. „Es gibt viele sehr kleine Bienen und auch Wespen, die man auf den ersten Blick gar nicht dafür hält, sondern eher an eine Mücke oder eine Ameise denkt“ führt sie weiter aus, „aber genau diesen kleinen eher unscheinbaren und unauffälligen Bestäubern verdanken wir einen Großteil unserer Obst- und Gemüseernte, welches die Honigbiene alleine und ein paar Hummelarten gar nicht schaffen würden.“

„In den unterschiedlich großen Schilfröhren können sich besonders die kleinen Wildbienen einnisten und ihre Brut einlagern, so dass im nächsten Jahr wieder neue Wildbienen aus den Halmen schlüpfen können – das ist ein großer Erfolg im Wettlauf gegen das Bienensterben und jeder kann mitmachen und seinen Teil zum Wildbienenchutz beitragen!“ erklärt die passionierte Naturschützerin. Anhand der aufgehängten häufigsten Wildbienenarten bekam man einen Eindruck von der Vielgestaltigkeit dieser faszinierenden Insektengruppe in Größe, Form und Farbe.

Der benachbarte Waldkindergarten „Die Waldvögel“ hat an seinem Stand passend dazu ebenfalls etwas zum Thema Biene als Bastelarbeit angeboten. Jeder Besucher erlebte damit an diesen beiden Ständen das Thema Bienen hautnah und konnte sich darüber hinaus mit Frau Wiegand und anderen Insekten-Experten des NABU zum aktuellen Thema Bienensterben informieren und Tipps bzw. Vorschläge zur Gestaltung eines bienenfreundlichen Gartens oder zum Bau eines größeren Insektenhotels holen.

Auch die weiteren Ausstellungsstücke des NABU Lübeck fanden großen Anklang und führten zu vielerlei Fachgesprächen sowie angeregten Diskussionen.

Als Fazit kann man sagen, dass das Thema Wildbienen bzw. Insekten sich großer Beliebtheit erfreut und dem NABU in den acht Stunden kaum eine Atempause gelassen hat - so sollte praktischer Naturschutz sein!

Unverfroren im Wintereinsatz

Henning Völkl

Normalerweise werden die vom NABU betreuten Orchideenwiesen in der warmen Jahreszeit bis zum Frühherbst gemäht. Am 23.01 sind aber ein paar Unverfrorene trotz Schnee und Minustemperaturen losgezogen, um eine Wiesenfläche bei Zarpen zu pflegen.

Diese konnte wegen fehlender Kapazitäten und schlechter Erreichbarkeit die beiden letzten Jahre nicht gemäht werden. In 2018 gab es nur noch wenige Exemplare des Breitblättrigen Knabenkrauts im hohen Bewuchs. Eine Aufgabe der Fläche erschien bisher unvermeidlich.

Um die Pflege zukünftig abzusichern, bedurfte es einer Klärung der Besitzverhältnisse und der Erlaubnis des Eigentümers. Dies hatte unterschiedliche Kontakte zur Folge: mit der unteren Naturschutzbehörde, einem Gemeindevertreter inkl. Lokaltermin und der Jägerschaft als Pächter.

Konkrete Hilfe bei der Pflege wurde auf unsere Anfrage von den Integrierten (Naturschutz-)Stationen aus Eutin und Mölln angeboten, aber erst für den Januar.

So trafen sich bei kaltem Winterwetter Wolf-Dieter Möller und Henning Völkl mit drei Mitarbeitern der Station. Der Weg zur Wiese war dann abenteuerlich: Zuerst mit einem Geländewagen bergauf und bergab auf einem zerfahrenem Forstweg, dann weiter zu Fuß und schwer bepackt über steiles Gelände durch Wald und Brombeergebüsch.

Auf der verschneiten Wiese haben wir mit drei Motorsensen gearbeitet und das Mähgut anschließend mit Forken abgetragen. Nach drei Stunden Arbeit waren wir trotz der Kälte immer noch „unverfroren“ und froh, die Feuchtwiese mit ihrer Artenvielfalt hoffentlich weiter gesichert zu haben.

Mein Fazit: Naturschutzarbeit braucht manchmal einen langen Atem und lohnt sich zu jeder Jahreszeit.

**Wald- und Wiesen-AG des Katharineums und NABU
schaffen Wohnraum**

Marvin Kaffka

(Im Namen der Wald- und Wiesen-AG des Katharineums)

Für Schülerschaft und Kollegium ist das Katharineum nur eine Schule, für Mauersegler und Fledermäuse bietet es Wohnraum, der 2016 und 2018 durch Nistkästen erweitert worden ist. Die benachbarte Katharinenkirche beherbergt zum einen die größte Mauerseglerkolonie Lübecks, zum anderen wurden dort auch bis zu sechs unterschiedliche Fledermausarten gesichtet (Angaben über die Artenzahl leider ohne Gewähr).

Auch aus diesem Grund waren sich NABU-Lübeck, die Schulleitung und ich als Leiter der Wald- und Wiesen-AG einig, dass auch für diese weiterer Wohnraum geschaffen werden muss. Durch zunehmend versiegelte Bauwerke nimmt der Wohnraum nämlich immer weiter ab und macht den Tieren das Überleben schwer. Dabei benötigen die kleinen Tiere nicht viel Platz.

Finanziert wurden die Fledermaus-Kästen durch den NABU-Lübeck, der eine großzügige Spende, die im Rahmen einer Familienfeier gesammelt wurde, direkt verwenden konnte. Aufgehängt und betreut wurden und werden die Kästen durch die Wald- und Wiesen-AG des Katharineums. Gar nicht so einfach übrigens das Problem mit der Höhe zu lösen. Im ersten Angang schafften wir einen Kasten, im zweiten immerhin drei, fehlten noch elf. Ende Mai waren dann schließlich alle angebracht.

Alle zwei Jahre werden wir die Kästen nun reinigen und dann schauen, ob sie bewohnt sind. In Vorfreude auf leuchtende Augen der AG-TeilnehmerInnen hoffen wir nun, dass in zwei Jahren Zwergfledermaus, die Mops-Fledermaus oder kleine Abendsegler zu finden sind!

Naturschutzbund Deutschland e. V.
Ortsgruppe Lübeck

Veranstaltungen Frühjahr/Sommer 2019

Fr, 15. März 2019 19.00 Uhr

Mitgliederversammlung des NABU Lübeck

Treffpunkt: Museum für Natur und Umwelt, Musterbahn 8, Lübeck

Siehe gesonderte Einladung

So, 17. März 2019 8.00 Uhr

Die Feldlerche – Vogel des Jahres

Wir gehen auf dem ehemaligen Grenzstreifen bei Herrnburg, horchen auf Feld- und Heiderchen und kehren durch den Duvenester Forst zurück

Leitung: Karin Saager

Anmeldung erforderlich bis zum 14. 3. 2019 unter 0451-89 22 05 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

Sa, 23. März 2019 9.00 Uhr

Aktion „Sauberer Schellbruch“

Wir beteiligen uns an der Aktion „Sauberes Lübeck“ und wollen den Müll an der großen Lagune und am Treidelstieg bei der kleinen Lagune einsammeln. Bringen Sie bitte, wenn möglich, eine Schubkarre und gern auch ein Fernglas mit. Handschuhe werden von der Hansestadt Lübeck gestellt.

Leitung: Hermann Daum

Treffpunkt: Übergang der Straße „An der Hülshorst“ in die Straße „Am Schellbruch“ (Hst. „An der Hülshorst Mitte“ der Buslinie 12, Bus wird abgewartet)

NABU Lübeck

So, 7. April 2019 8.00 Uhr

Frühling im Kannenbruch

Auf einem Rundgang hören wir auf die Vogelstimmen und haben Chancen auf Schwarz- und Mittelspecht, den Kleiber und verschiedene Meisenarten

Leitung: Karin Saager

Anmeldung erforderlich bis 4. 4. 2019 unter 0451-89 22 05 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

So, 28. April 2019 8.00 Uhr

Natur erleben im Lauerholz

Naturkundliche Vormittagsexkursion, Schwerpunktthemen z. B. Wald mit seiner Flora und Fauna, Naturschutz, Ornithologie, je nach Interesse der Teilnehmer

Leitung: Ralph Stahlbaum

Treffpunkt: Hst. „Försterei“ der Linie 11 in Wesloe

NABU Lübeck

So, 5. Mai 2019 8.00 Uhr

Schönberger Fischteiche und Stepenitztal

Hier brüten Rothalstaucher, Pirole, Nachtigallen, Rohrsänger und –schwirle, und als Nahrungsgäste können wir Rohrweihen und evtl. den Seeadler beobachten, Fahrgemeinschaften, Rucksackverpflegung

Leitung: Karin Saager

Anmeldung ab 24. 4. bis 2. 5. 2019 unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

So, 12. Mai 2019 8.30 Uhr

Dummersdorfer Ufer

Wir machen einen Rundgang durch das Naturschutzgebiet und können den Vogel des Jahres, die Feldlerche, beobachten, außerdem Flussregenpfeifer, Schwarzkehlchen, Neuntöter und mit Glück Grünspecht und Wendehals

Leitung: Torsten Bath

Treffpunkt: Rewe-Parkplatz Kücknitz (Hst. „Solmitzstraße“ der Linie 31)

NABU Lübeck

So, 26. Mai 2019 8.00 Uhr

Durch das Tal der blauen Libellen

Bei der Exkursion durch Wald und Wiesen des Hellbachtals haben wir Chancen auf Schwarzspecht, Gebirgsstelze, Waldlaubsänger, Schlagschwirl, Trauerschnäpper und mit Glück den Eisvogel, ca. 8 km, Fahrgemeinschaften, Rucksackverpflegung

Leitung: Karin Saager

Anmeldung vom 20. bis 23. 5. unter 0451-89 22 05 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

So, 16. Juni 2019 9.30 Uhr

Grönauer Heide

Auf einem Rundgang können wir den Vogel des Jahres, die Feldlerche, sowie Schwarzkehlchen, Baumpieper, Neuntöter, Grauammern und evtl. den Pirol erleben

Leitung: Tim Herfurth

Treffpunkt: Blankensee Dorfplatz (Buslinie 6)

NABU Lübeck

So, 30. Juni 2019 8.15 Uhr

Vögel am Grünen Band bei Ratzeburg

Wir haben Chancen auf Seeadler, Grünspecht, Neuntöter, Sperbergrasmücke und Grauammer, ca. 8 km, Fahrgemeinschaften, Rucksackverpflegung, Kaffeetrinken im Grenzhut

Leitung: Karin Saager

Anmeldung vom 26. bis 28.6.2019 unter 0451-89 22 05 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

So, 21. Juli 2019 8.00 Uhr

Krummesser Moor

Wir machen einen Rundgang und können voraussichtlich Neuntöter, Feldlerchen, Braun- und Schwarzkehlchen beobachten

Leitung: Karin Saager

Anmeldung erforderlich bis zum 18.7.2019 unter 0451-89 22 05 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

Hier noch ein Hinweis auf eine Exkursion des NABU Eutin:

Sa, 18. Mai 2019 8.30 Uhr

„Curauer Moor – die Vogelwelt im Frühling“

Ein Spaziergang im Curauer Moor und Umgebung

Leitung: Oliver Juhnke

Treffpunkt: Parkplatz an der L 184 nördlich von Curau

Anmeldung unter 04525-492831 (begrenzte Teilnehmerzahl)

Wie in jedem Jahr findet am letzten August-Wochenende, d. h. am 24./25. 8. 2019, die **Europäische Fledermaus-Nacht** statt, an der sich viele NABU-Gruppen in Deutschland beteiligen. Die Hauptveranstaltung wird in Bad Segeberg rund um den Kalkberg durchgeführt. Achten Sie bitte auf die Batnight-Anzeige in der lokalen Presse.

Monatliche Treffen des NABU Lübeck für alle Interessierten finden jeden ersten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Glockengießerstr. 42a, statt.

Sie können diese Mitteilungen zukünftig elektronisch statt per Post erhalten; unter www.nabu-luebeck.de sind die letzten Ausgaben bereits jetzt abrufbar. Damit wir den Anforderungen der Vereinssatzung genügen können, benötigen wir für die Umstellung auf E-Mail-Versand: Name und E-Mail-Adresse, Mitgliedsnummer oder vollständige Anschrift (wegen der Eindeutigkeit), sowie die Erklärung:

„Wir sind damit einverstanden, dass die schriftliche Einladung zu den Mitgliederversammlungen in elektronischer Form (E-Mail und Internet-Link) zur Verfügung gestellt wird.“

Einladung zur Mitgliederversammlung des NABU Lübeck
Freitag den 15.03.2019 um 19⁰⁰ Uhr
im Museum für Natur und Umwelt, Musterbahn 8

(Parkmöglichkeiten bestehen auch auf dem Parkplatz Am Brink, Fußweg 1 km)

Beginn 19:00 Uhr Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Festlegung der Tagesordnung, evtl. Anträge der Mitglieder
3. Bericht des Vorstandes
4. Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu TOP 3 und 4 sowie Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl des Vorstandes (3-jährige Amtszeit ist abgelaufen)
7. Neuwahl eines Kassenprüfers (keine Wiederwahl des bisherigen)
8. Kurzberichte von Mitgliedern bzw. Arbeitsgruppen
9. Sonstiges

Wir hoffen auf rege Beteiligung

Für den Vorstand Benno Moreth



Foto: Ralf Germer



Der Lübecker Wasservogel des Jahres: die Eiderente

Foto: Hermann Daum

NABU Lübeck

www.nabu-luebeck.de

Glockengießerstraße 42a, 23552 Lübeck

Geschäftsstelle: Mo 11-13 Uhr, Di 11-13 Uhr, Do 16-18 Uhr

Tel. 0451 766 66

E-Mail: nabu-luebeck@t-online.de

Spenden: Sparkasse zu Lübeck

IBAN DE 3923 0501 0100 0107 0879

